

Grażyna Fosar & Franz Bludorf

Autoren und Naturwissenschaftler

Postfach 242
D-12112 Berlin

Karl-Stieler-Str. 1
D-12167 Berlin

Tel./Fax: +49 30 795 36 63

E-Mail: mail@fosar-bludorf.com

Internet: <http://www.fosar-bludorf.com>

Herrn Minister
Rudolf Scharping
Bundesministerium der Verteidigung
Postfach 1328
53003 Bonn

Berlin, den 21.05.2001

Sehr geehrter Herr Minister Scharping,

vor einigen Tagen erhielten wir die Kopie eines Briefes, den Sie an die Bundestagsabgeordnete Frau Ingrid Holzhüter geschrieben haben. Dieses Schreiben betrifft einen Artikel der Zeitschrift „raum&zeit“ über ELF-Wellen-Emissionen am Flughafen Berlin-Tempelhof. Da wir die Autoren dieses Artikels sind, möchten wir zu den Aussagen Ihres Briefes Stellung nehmen.

Zunächst einmal scheint hinsichtlich eines von uns angeblich hergestellten Zusammenhangs mit dem amerikanischen Militärprojekt HAARP ein Mißverständnis vorzuliegen. Der ursprüngliche Titel unseres Artikels („Codename Teddybär“) wurde von der „raum&zeit“-Redaktion in den nun vorliegenden Titel abgeändert und suggeriert dadurch einen Zusammenhang, den wir selbst nie so hergestellt haben. Im Gegenteil haben wir die grundsätzlichen technischen Unterschiede zwischen der vermuteten ELF-Antenne in Tempelhof und den HAARP-Installationen ausdrücklich herausgestellt.

Ihren Aussagen zufolge hätten unsere Messungen am Flughafen Tempelhof „wenig Aussagekraft“, da es auf einem Flughafen viele Anlagen gebe, die Störfrequenzen im Bereich zwischen „1 Hz bis zu einigen kHz erzeugen können“. Wir möchten betonen, daß das von uns geortete und aufgezeichnete Signal kein Schallsignal (oder gar Infraschall) sein konnte, wie es etwa durch den Betrieb von Maschinen entstehen kann, sondern daß es sich um ein elektromagnetisches Längstwellensignal im Bereich von 80 Hz handelt (ein Schallsignal gleicher Frequenz wäre für jeden Menschen auch live hörbar). Gleichartige Signale konnten wir später bei mehrwöchigen regelmäßigen Wiederholungsmessungen praktisch im gesamten Berliner Stadtgebiet und bis ins brandenburgische Umland nachweisen, nirgendwo jedoch so stark wie am Flughafen Tempelhof.

Ein derartiges ELF-Signal größerer Reichweite kann aber nicht ein zufälliges Störsignal sein. Die Erzeugung von ELF-Wellen ist vielmehr technisch recht aufwendig und kann nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen im wesentlichen nur über zwei Wege erfolgen: entweder indirekt über Hochfrequenz-Kreuzdipol-Antennen mit sekundärer ELF-Emission über die Ionosphäre (wie bei HAARP) oder aber direkt über kilometerlange Koaxial-Ringantennen (wie etwa beim Projekt Seafarer).

Ihre Aussage, daß im Rahmen von HAARP U-Boot-Kommunikation im ELF-Bereich erforscht würde, ist so nicht korrekt. Vielmehr geschah dies im Rahmen des genannten Projekts Seafarer schon seit den achtziger Jahren mit Hilfe derartiger unterirdischer Ringleitungen in Wisconsin und Michigan, und zwar durch niederfrequent modulierte ELF-Wellen mit einer Trägerfrequenz von ca. 80 Hz, also genau solchen Signalen, wie man sie auch in Berlin jederzeit wiederholbar aufzeichnen kann. Diese Fakten sind ferner in Zusammenhang zu sehen mit den Aussagen eines früheren Mitarbeiters von Tempelhof, wonach dieser bei technischen Installationsarbeiten eine unterirdisch verlegte Ringleitung gesehen habe, die damals (in den achtziger Jahren) als geheim eingestuft worden war.

Offiziere vom Luftwaffenstützpunkt Berlin-Gatow, die für die „Teddybär“-Antennenanlage zuständig sind, haben uns bestätigt, diese sei zur Zeit der alliierten Besetzung in Berlin geheim gewesen, dies sei aber seit der Übergabe an die Bundeswehr nicht mehr der Fall, wie Sie ja auch in Ihrem Schreiben angemerkt hatten. Hier ergibt sich jedoch ein Widerspruch: Die bekannte Flugsicherungsradaranlage vom Typ AN/FPF-117 am Columbiadamm (Radarkugel), die ohnehin aus rein technischen Gründen keine ELF-Wellen erzeugen kann, war zu keinem Zeitpunkt geheim. Vielmehr berichtete die Berliner Tagespresse in den Jahren 1983/84 ausführlich über Bau und Eröffnung, und den Journalisten wurden damals sogar technische Einrichtungen im Innern der Anlage gezeigt.

Welcher Teil der technischen Anlage war also zur Zeit der amerikanischen Hoheit über Tempelhof geheim, und zwar so geheim, daß selbst einem sicherheitsüberprüften (und geheimhaltungspflichtigen) Flughafenmitarbeiter damals die Beantwortung seiner Frage nach dem Zweck einer bestimmten Installation verweigert wurde? Wenn die Geheimhaltungspflicht inzwischen abgelaufen ist, müßte die Bundeswehr berechtigt sein, diese Frage öffentlich zu beantworten.

Inzwischen hat sich die Situation insofern verschärft, da eine große Anzahl von Berliner Bürgern über Belästigungen und Krankheitssymptome durch bislang unerklärliche Brummsignale klagt. Wie Sie vielleicht auch der Tagespresse entnommen haben, wird die Sache mittlerweile von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz offiziell untersucht.

Unsere Nachforschungen ergaben, daß derartige Brummsignale durch ELF-Wellen, wie sie am Flughafen Tempelhof registrierbar sind, erzeugt werden können. Als Präzedenzfall kann die Stadt Taos in New Mexico dienen, wo ein ähnlicher Brummtönen vor etwa 10 Jahren einige tausend Anwohner belästigte. Das Phänomen wurde dort in Zusammenarbeit mit dem Los-Alamos-Forschungslabor untersucht. Es gelang auch dort, den Brummtönen hörbar aufzuzeichnen. Eine solche Aufzeichnung liegt uns vor, das Signal ist im Frequenzspektrum zu dem in Tempelhof aufgezeichneten praktisch identisch.

In Taos kamen Militärinstallationen der Kirtland AFB als Verursacher in Verdacht, und der Fall ging bis in den Kongress nach Washington (ein Schreiben des Abgeordneten Richardson an den damaligen Verteidigungsminister Aspin liegt uns in Kopie vor), wurde

aber unter Hinweis auf die nationale Sicherheit nie restlos überprüft. Es konnte aber nachgewiesen werden, daß für die betroffenen Anwohner die Belästigungen aufhörten, wenn sie an einen anderen Ort zogen.

Mehrere vom Brummsignal betroffene Berliner, denen wir das von uns aufgezeichnete „Tempelhof-Signal“ vorspielten, bestätigten uns, daß es sich genau um den Ton handelte, von dem sie belästigt würden. Dies würde bedeuten, daß die Ursache des Brummtons tatsächlich derartige ELF-Wellen sein müssen, da wie gesagt ein 80-Hz-Schallimpuls von jedem Menschen gehört werden müßte und nicht nur von einigen besonders sensiblen Personen.

In Amerika existieren bereits seit den achtziger Jahren einige Patente (US-Patent Nr. 4,877,027 für Wayne B. Brunkan vom 31.10.1989 bzw. US-Patent Nr. 4,858,612 für Philip L. Stocklin vom 22.8.1989), die beweisen, daß unter bestimmten Bedingungen elektromagnetische Impulse direkt Höreindrücke im Gehirn erzeugen können (selbst bei Gehörlosen). Die Forschungsergebnisse legen den Schluß nahe, daß einige Menschen (vermutlich genetisch bedingt) auch zu direkter Wahrnehmung derartiger ELF-Impulse instande sind. Die sonstigen Krankheitssymptome (Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Symptome, Übelkeit etc.) treten jedoch auch bei Menschen auf, die den Ton nicht hören können, sofern sie über längere Zeit der ELF-Emission ausgesetzt sind.

Daß ELF-Antennen übrigens waffentauglich sind (im Sinne nicht-tödlicher Waffensysteme), ist ebenfalls belegbar, und zwar durch die Resolution A4-0005/99 des Europaparlaments, worin ein weltweites Moratorium für Erforschung und Betrieb derartiger Anlagen gefordert wird.

Wenn Sie also einräumen, daß es auf militärischen Flughafenanlagen wie in Tempelhof Geräte gebe, die ELF-Wellen emittieren, und wenn dies keiner militärischen Geheimhaltung unterliegt, so würden wir Sie bitten, genauere Details hinsichtlich Ursache und Zweck der Emissionen offenzulegen, damit eine Klärung der Brummttonproblematik, die wie gesagt eine große Anzahl von Bürgern betrifft, vorangetrieben werden kann.

Aus Ihren Aussagen geht nicht hervor, daß die Bundeswehr diese ELF-Frequenzen für militärische Zwecke benötigen würde. Dies entspricht dem, was uns die zuständigen Offiziere auch mitgeteilt haben. Dann müßte es aber ohne Schaden für die Landesverteidigung auch möglich sein, diese Signale durch geeignete technische Maßnahmen zu beseitigen, damit die Belästigungen der Anwohner aufhören.

Hochachtungsvoll

Frankfurt - Lorenz Klaus Bredow